Praktischer Lehrgang

für den

Gesang-Unterricht

in

Volksschulen.

Nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet

von

Christian Heinrich Hohmann.

Vier Kurse.

Dritter Kursus.

Uebungen und Lieder für Oberklassen.

Achte Auflage.



Nürnberg,

Verlag von Wilhelm Schmid

Königl. Bayer. Hofmusikalienhandlung.

1879.

Praktischer Lehrgang

für den

Gesang-Unterricht

in

Volksschulen.

Nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet

von

Christian Heinrich Hohmann.

Vier Kurse.

Dritter Kursus.

Uebungen und Lieder für Oberklassen.

Achte Auflage.



Nürnberg,

Verlag von Wilhelm Schmid

Königl. Bayer. Hofmusikalienhandlung.

1879.

Vorwort.

Schon der Mittelklasse wurde die Aufgabe gestellt, den Gesang-Unterricht begriffsmäßig zu ertheilen, d. h. den Schüler so zu leiten, daß er eine möglichst klare Einsicht in die Tonverhältnisse erlange. Zu diesem Behufe wurden die Tonabstände versinnlicht und an dem Bilde der Tonleiter die ersten Treff-Uebungen angestellt. Aehnliche Uebungen kehrten wieder, so oft eine neue Tonart vorzuführen war. Die Tonleiter wurde immer so dargestellt, daß die Lage der großen und kleinen Tonstufen genau erkannt werden konnte, und indem der Lehrer an einer solchen Notenreihe hin und her deutete, ergaben sich für den Schüler sehr mannigfache und tief in das Tonwesen einführende Treff-Uebungen. Natürlich mußte die Tonleiter an eine Wandtafel geschrieben werden; auch beschränkte sich der Lehrer bei seinem Hin- und Herdeuten zunächst auf Intervalle, welche in dem eben einzuübenden Chorale oder Liede zu bewältigen waren.

Die Oberklasse setzt den Gesang-Unterricht in dieser Weise fort; als neues Moment tritt aber noch die Hinweisung auf das harmonische Verhältniß der Töne hinzu. Der Schüler soll nämlich angeleitet werden, den einzelnen Ton auch als Glied einer harmonischen Masse aufzufassen. Zu diesem Zwecke werden ihm die wichtigsten Harmonien in jeder Tonart vorgeführt und gezeigt, wie durch Verbindung von je zwei solcher Töne der zweistimmige Gesang sich entwickelt. Indem er nun diese zwei Töne als Bruchstücke einer bestimmten Harmonie auffassen lernt, wird er sich allmälich der Harmonien bewußt, welche in einem zweistimmigen Gesange mit einander abwechseln.

Die Lösung dieser Aufgabe ist für die Volksschule zwar schwierig, doch bei talentvolleren Schülern nicht unmöglich. Will sich indeß der Lehrer ein solches Ziel nicht setzen, so mag er immerhin die hierauf bezüglichen Belehrungen unterlassen; der gebotene Uebungsstoff wird dessen ungeachtet noch mit Erfolg benützt werden können.

Daß dem Choralgesange in der Oberklasse eine vorzügliche Berücksichtigung zu Theil werden muß, versteht sich von selbst. Dem gewöhnlichen Schulliede, sofern es nämlich zunächst das Kinderleben berücksichtigt, ist die heranreifende Jugend bei ihrem Eintritte in andere Lebensverhältnisse ohnedies gar bald entfremdet. Ihr kann daher durch den Gesang-Unterricht keine edlere und wichtigere Mitgabe für das Leben geboten werden, als eine hinreichende Anzahl gut geübter Choralmelodien, die, in dem Gedächtnisse niedergelegt, auf religiöses Leben, auf kirchliche und häusliche Erbauung den

entschiedensten Einfluß zu üben vermögen. Darum hat es sich schon die Unterklasse zur Aufgabe zu machen, wenigstens 8—10 Choräle ihren Schülern einzuprägen; die Mittelklasse übernimmt deren 18—20, die Oberklasse 25—30, so daß nach vollendeter Schulzeit sämmtliche in der treffenden Gemeinde üblichen Choräle den Schülern zum festen und bleibenden Eigenthume geworden sind.

Dabei ist es aber nicht nöthig, daß der Choral mehrstimmig gesungen werde. Was haben auch unsere Schüler an einer Mittel- oder Unterstimme, wenn sie die Schule verlassen? Die Einübung derselben fordert viel Zeit und bringt keinen Gewinn für das kirchliche Leben. Zudem ist der mehrstimmige Choralgesang ein künstlicher Gesang, wobei jede Stimme ihre besondere Aufmerksamkeit erfordert, wenn aus ihrer Vereinigung mit den übrigen ein schönes Ganzes sich gestalten soll. Ein solcher Gesang erbaut aber mehr den Zuhörer, als den Sänger. Bei Letzterem nimmt gewöhnlich die Erbauung in dem Grade ab, als seine Aufmerksamkeit sich von dem Texte weg- und dem Tone zuwenden muß. Eine singende Kirchengemeinde rechnet aber auf keine Zuhörer; sie will nicht Andere, sondern sich selbst erbauen. Darum mag sie immerhin im gewohnten Unisono ihre Lieder zu dem Einen empor senden, der auch an solchem Gesange Wohlgefallen findet, besonders wenn er wie aus Einem Munde, so auch aus Einem Herzen zu ihm empordringt, und darum mag sich auch unsere Volksschule, was den Choralgesang betrifft, damit begnügen, ihre Zöglinge so weit zu bringen, daß sie würdig in dieses große Unisono mit einstimmen können, den mehrstimmigen Choralgesang lieber einem besonders zu bildenden Sängerchore überlassend, der bei feierlichen Gelegenheiten eher dazu geschickt sein wird, erbauend und Andacht erweckend auf eine Gemeinde einzuwirken, als dies bei mehrstimmigem Gesange der Gemeinde selbst je möglich sein kann.

Indem wir so die Aufgabe der Volksschule in Betreff des Choralgesanges beschränken, lassen wir es gerne geschehen, daß unsere Schüler auch an drei- und vierstimmigen Gesängen ihre Kraft versuchen. Nur soll das unbeschadet der Erreichung des eigentlichen Schulzieles geschehen.

Möge das vorliegende Werkchen in diesem Sinne gebraucht werden und in stiller Anspruchslosigkeit auch ferner dazu mitwirken, daß die hehre Kunst des Gesanges immer allgemeiner nnd ihr veredelnder Einfluß auf religiöse und sittliche Bildung des Volkes immer sichtbarer werde!

Hohmann.

Dritter Kursus.

Uebungen und Lieder für Oberklassen.

A.

Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten rhythmischen, melodischen und dynamischen Verhältnisse.

1) Die gebräuchlichsten Taktarten.

a) Einfache Taktarten.

Der 2/4 Takt. Der 3/4 Takt. Der 3/8 Takt.

Der 3/2 Takt.

b) Zusammengesetzte Taktarten.

Der 4/4 Takt.	Der 6/4 Takt.	Der 6/8 Takt.

2) Bezeichnung des Zeitmaßes (Tempo).

Sehr langsam = Largo, Adagio, Lento, Grave.
Langsam = Larghetto, Andante, Andantino.
Mäßig schnell = Moderato, Allegretto.
Schnell = Allegro.
Sehr schnell = Vivace, Presto.
Zögernd, langsamer werdend = ritardando, rallentando.
Beschleunigend, schneller werdend = stringendo, accelerando.
Im Takt = a tempo.
Im ersten Zeitmaß = tempo primo.
Etwas schneller, als zuvor = più moto, più mosso.

3) Versinnlichung des Tonsystems.

a) Die diatonische Leiter.

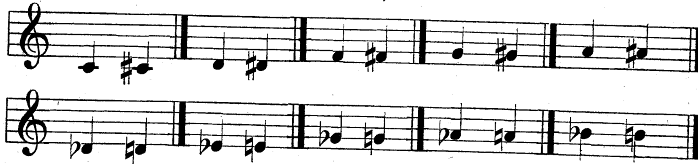
5	g
4	f
3	e
2	d
8 (1)	c
7	h
6	a
5	g
4	f
3	e
2	d
8	c
7	h
6	a
5	g

b) Die chromatische Leiter.

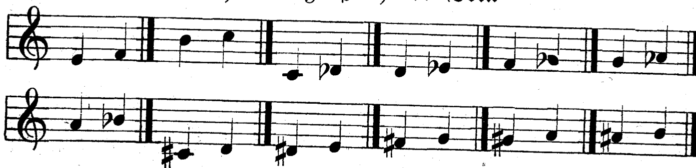
g	
	fis, ges
f	
e	
	dis, es
d	
	cis, des
c	
h	ais, b
a	
	gis, as
g	
	fis, ges
f	
e	
	dis, es
d	
	cis, des
c	
h	
	ais, b
a	
	gis, as
g	

4) Tonmaße.
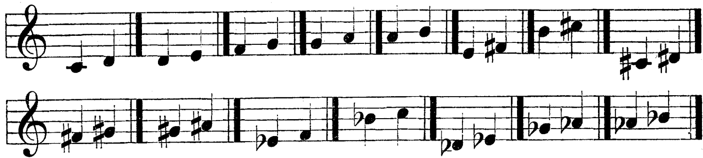
a) Der kleine halbe Ton.



b) Der große halbe Ton.



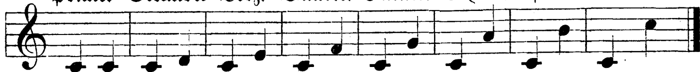
c) Der ganze Ton.



5) Messung der wichtigsten Tonabstände, von dem Tone c ausgehend.
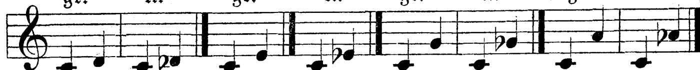
a) Große Intervalle.

Prime. Sekunde. Terz. Quarte. Quinte. Sexte. Septime. Octave.

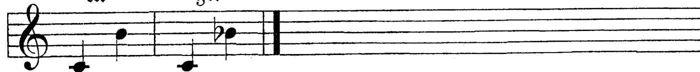


b) Verwandlung der großen Intervalle in kleine.

Sekunden. Terzen. Quinten. Sexten.
gr. kl. gr. kl. gr. kl. gr. kl.
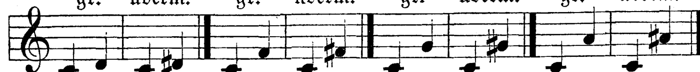


Septimen.
kl. gr.



c) Verwandlung der großen Intervalle in übermäßige.

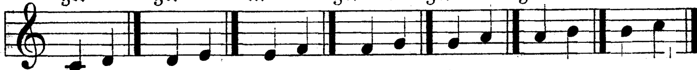
Sekunden. Quarten. Quinten. Sexten.
gr. überm. gr. überm. gr. überm. gr. überm.



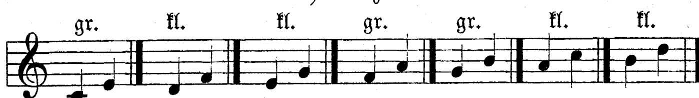
6) Beurtheilung der gebräuchlichsten Tonschritte in C-dur.

a) Sekunden.

gr. gr. kl. gr. gr. gr. kl.
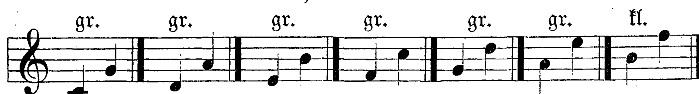


b) Terzen.



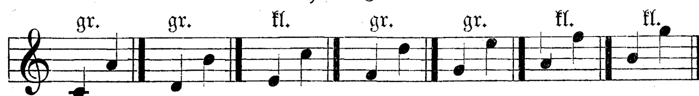
c) Quarten.



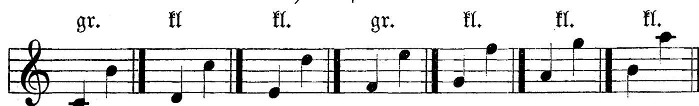
d) Quinten.



e) Sexten.



f) Septimen.



---

7) Die gebräuchlichsten Vortragszeichen.

Piano (p.) leise, schwach,
pianissimo (pp.) sehr leise,
forte (f.) stark,
fortissimo (ff.) sehr stark,

mezzo forte (mf.) halb stark,
poco forte (pf.) etwas stark,
dolce (dol.) sanft,
sforzato (sf.) verstärkt,

crescendo (cresc.) < wachsend,
decrescendo (decr.) } > abnehmend.
diminuendo (dim.)

B.

Auffassen der wichtigsten harmonischen Verhältnisse in den gangbarsten Dur- und Molltonarten.

1) C-dur.

a) Der Dreiklang der ersten Leiterstufe. (I)

1. I

2. I

3. I

4. I

5. I I I

Vög - lein im grü - nen Wald.

6. Hört, wie das E - cho schallt.
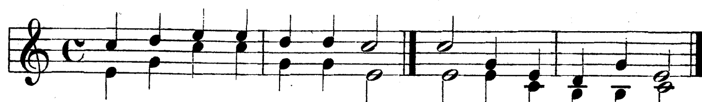
b) Der Dreiklang der fünften Leiterstufe. (V)

V

7. I V V I

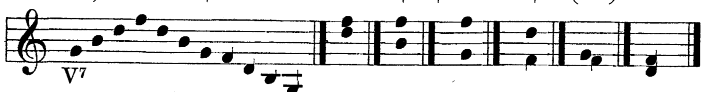
8. I V V I

9. **10.**



I V I — V — I I — — V — I
Freundlich strahlt der Mor=gen=stern, Fort ist die dunk=le Nacht.
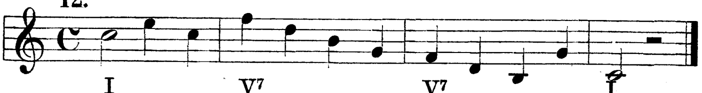
c) Der Septimenakkord der fünften Stufe. (V^7)



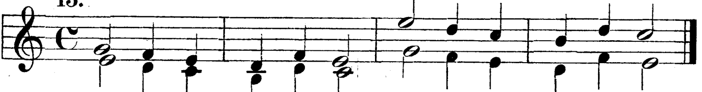
11.



12.
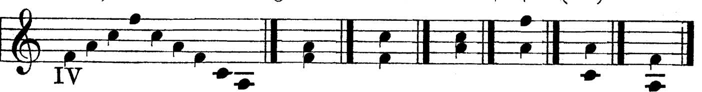


13.
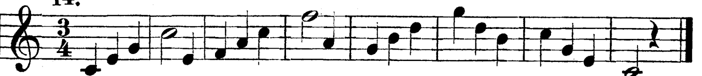


I V7 I V V7 I I V7 I V V7 I
Hei = li = ger Lie = der=schall tönt durch das Wel = ten = all
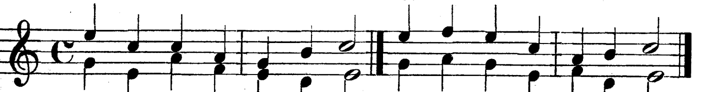
d) Der Dreiklang der vierten Leiterstufe. (IV)



14.



15. **16.**



I — IV — I V I I IV I — IV V I
Froh ver=sam=melt sind wir hier. Va = ter, send uns dei=nen Geist.

17.

I V I V7 I IV V I — V7 I

Horch, wie das Jä=ger=horn im Wal=de er=schallt.

18. Lobgesang.

Moderato.

1. Al=les, was lo=ben kann, lo=be den Herrn! An=dacht und hei=li=ge Freu=de durch=drin=ge un=ser Al=ler See=len ganz, un=ser Al=ler See=len ganz.

2. Sehet und fühlet, wie freundlich er ist! Gnade, Erbarmung, Licht, Wahrheit und Liebe :,: herrschen ewig über uns, :,:

3. Alles, was lieben kann, liebe den Herrn, Seraphim, Cherubim, selige Geister! :,: Lieb' ist eure Seligkeit. :,:

3. Unsere Seelen auch dürsten, wie ihr, ewig und heilig und selig zu lieben :,: Den, der uns aus Liebe schuf.

e) Der Dreiklang der zweiten Leiterstufe. (11)

11

19.

I 11 V1 I

20.

I — IV — II — I V I

Theu=res viel=ge=lieb=tes Va=ter=land!

21. Hosianna!

Moderato.

Ho=si=an=na! Ge=lo=bet sei, der da kommt in dem

Na=men des Herrn, Ho=si=an=na in der Höh'! Der da

kommt in dem Namen des Herrn, der da kommt in dem Namen des

Herrn, Ho=si=an=na, Ho=si=an=na, Ho=si=

an=na in der Höh'! Ho=si=an=na in der Höh'!
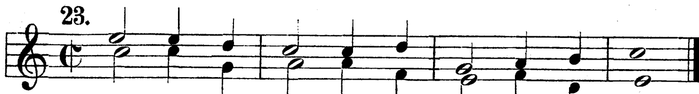
f) Der Dreiklang der sechsten Leiterstufe. (VI)

VI

22.
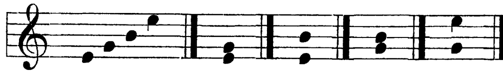
I VI II V I

23.
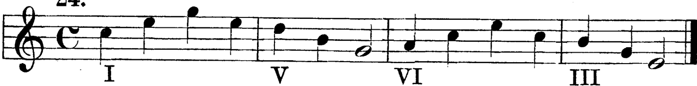


I — V VI — II I IV V I
Ach, wie so schnell ei - len Jah - re da - hin.
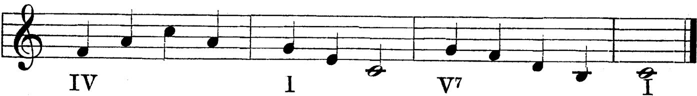
g) Der Dreiklang der dritten Leiterstufe. (III)



24.
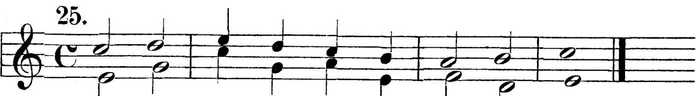


I V VI III



IV I V7 I
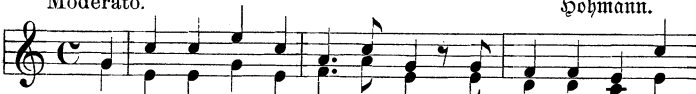
25.
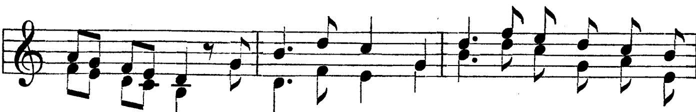


I V I V VI III IV V I
Mu - thig zieht der Krie - ger aus zur Schlacht.

26. Der Sonntag.
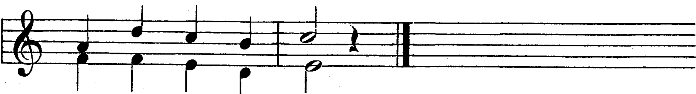
Moderato. Hohmann.



1. Seht, aus des Him-mels goldnem Thor tritt un - ser Fei - er-



tag her - vor! Der Tag des Herrn! Sein An - ge-sicht um-strah-let



ho - hes Him - mels - licht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft die niedre Erdenpilgerschaft.

3. Sei uns willkommen, Tag der Ruh! Den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! wie sie mit Glanz die Erde füllt, so beut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh', und schwebest auf der Himmelsbahn den Mühetagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehnend Herz zur Geisterheimath himmelwärts! Einst, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

Nach: Friedrich Adolph Krummacher.

h) Ausschmückung der Harmonieen durch Nebentöne.

aa) Nachschlagende Nebentöne.

27 a. 27 b.

I — IV II I V I I — IV II I V I

Lieb-lich glänzt der A-bendstern. Lieb - lich glänzt der A-bend-stern.

28 a. 28 b.

I — IV II V I I — IV II V I

Singet Ju-bel - lie-der! Sin-get Ju - bel - lie - der!

29. Lobgesang.

Andante. Hohmann.

Sin-get dem Herrn ein neu - es Lied und lo - bet sei - nen Namen.

Allegro.

Sin - get dem Herrn ein neu - es Lied, sin-get dem Herrn ein

Sin-get dem Herrn ein neu - es Lied,

neu = es Lied, sin = get dem Herrn ein neu = es Lied!

sin = get dem Herrn ein neu = es Lied, sin = get dem Herrn ein

Sin= get dem Herrn! Singet dem Herrn! Sin=get dem Herrn!

Lied! Singet dem Herrn! Singet dem Herrn! Sin= get dem

Singet dem Herrn, alle Welt, singt dem Herrn, alle Welt, singt dem Herrn, alle

Herrn! Singt dem Herrn, alle Welt, singt dem Herrn, alle Welt, singt dem Herrn,

Welt, und lo = bet sei = nen Na = men.

singt und lo = bet sei = nen Na = men.

30 a.

I I — V — I

Dort o = ben auf der Höh.

30 b.
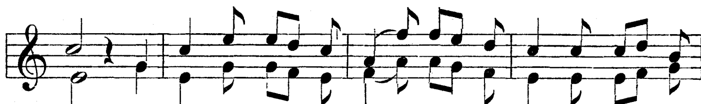
I I — V — I
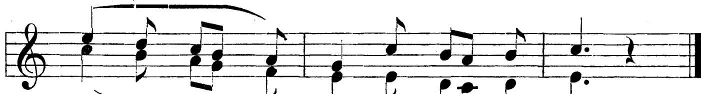
Dort o = ben auf der Höh.

31, Das Kirchlein.

Moderato. Hohmann.

1. Ein Kirch=lein steht im Blau = en auf stei = ler Ber = ges=
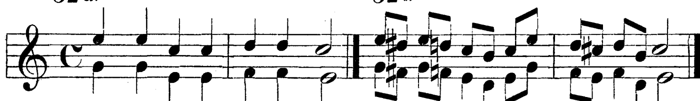




2 Verödet steht es droben, ein Denkmal früh'rer Zeit. Vom Morgenroth gewoben wird ihm sein Sonntagskleid.
3. Und wenn die Glocken klingen im frischen Morgenhauch, dann regt mit zarten Schwingen sich dort ein Glöcklein auch.
4. Es weckt sein mildes Schallen die Vorzeit wunderbar. Zum Kirchlein seh' ich wallen dann frommer Beter Schaar.
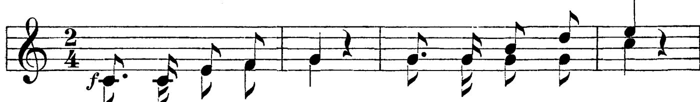
Wilhelm Kilzer.
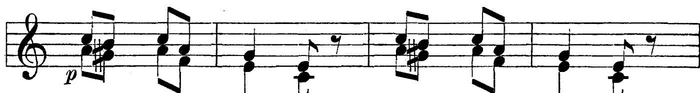
32 a. 32 b
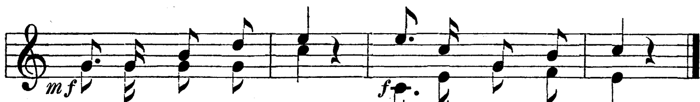


33. Berglied.

Allegro. Hohmann.







2. Seht, am Himmelsthor steigt die Sonn' empor. Lerchenlieder grüßen wieder :,: froh den Morgenstrahl. :,:

3. Höher nun hinan nimmt sie ihre Bahn. Spendet Segen allerwegen :,: über Berg und Thal. :,:

4. Höher nun hinan nehmen wir die Bahn. Und nach oben sei erhoben :,: unser Aug und Herz! :,:

Scherr.

bb) Vorschlagende Nebentöne.

34 a. 34 b.

I — IV II I V I I — IV II I V I

Lieb=lich glänzt der A=bend=stern. Lieb=lich glänzt der A=bend=stern.

34 a. 34 b.

I — IV II I V I I — IV II I V I

Sei ge=grüßt, du gold=nes Licht! Sei ge=grüßt du gold=nes Licht!

35. Am Abend.

Moderato. F. Hurka.

1. Will=kom=men, o se=li=ger A=bend, dem Her=zen das froh dich be=grüßt! Du bist so er=qui=ckend, so la=bend, drum sei uns recht herz=lich ge=grüßt!
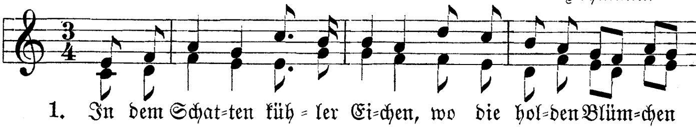
2. In deiner erfreulichen Kühle vergißt man die Leiden der Zeit, vergißt man des Mittages Schwüle, und ist nur zum Danken bereit.
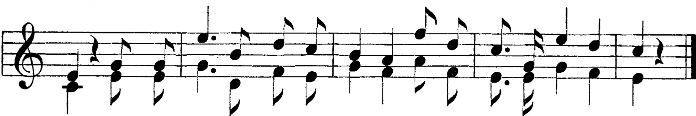
3. Im Kreise sich liebender Freunde, gelagert im schwellenden Grün, da segnet man fluchende Feinde und lässet in Frieden sie zieh'n.
4. Willkommen, o Abend voll Milde! Du schenkst den Ermüdeten Ruh', versetz'st uns in Edens Gefilde, und lächelst uns Seligkeit zu.

F. v. Ludwig.

36. Im Freien.

Andante. Hohmann.





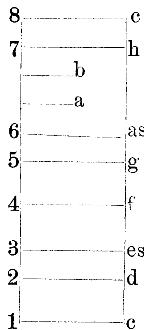
blüh'n, wo die Vöglein fröhlich sin-gen, ruht es sich so wunderschön.

2. Schöner klingen unsre Lieder in der herrlichen Natur, schweben mit dem Hauch der Lüfte über Berge, Thal und Flur.
3. Alles athmet frohes Leben in der heitern Frühlingsluft; o, wer fühlte nicht die Wonne, die uns in das Freie ruft!
4. Darum laßt uns fröhlich singen bei des Lenzes Blüthenpracht: Herrlich, groß ist Gottes Güte, er hat Alles wohl gemacht!
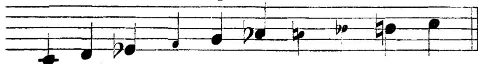
C. Cassel.

---

2) C-moll.



1 · 2 3 · 4 · 5 6 · 7 8
c · d es · f · g as · · h c



37.

38.

39.

40.

41.

42.

43. Vergänglichkeit.

Grave. Hohmann.

Was hel=fen Gram und Sorgen, wir sind der Zei = ten Raub! Wir

ster = ben und im Gra = be liegt dann ein we = nig Staub.

44.

I IV V I

45.

I OII V7

46. 47.

I — — — — V7 I I — IV OII V — I

Blick zu dei=nem Gott em=por! Za=ge nicht, be = trübtes Herz!

3) G-dur.

a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)

G: I

49. 50. 51.

b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V⁷)

G: V V⁷

52.

G: I V V⁷ V I

53.

G: I V I I V⁷ I I — — — V I I
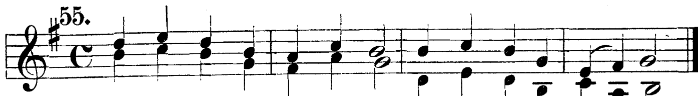
Al - le - zeit seid be - reit, seid be - reit zur E - wig-keit.

c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)

G: IV

54.

G: I IV V I
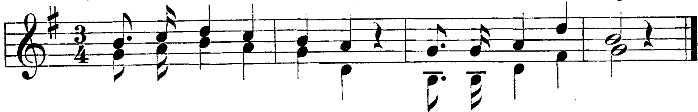


G: I IV I — V V7 I I IV I — IV V I

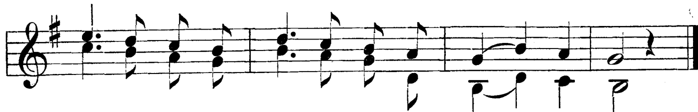
Sei ge = seg = net, Ru = he = tag, Tag der stil=len Fei = er!

56. An die Abendsonne.

Moderato. J. G. Nägeli.



1. Gold=ne A=bend = son = ne, wie bist du so schön!



nie kann oh = ne Won=ne dei = nen Glanz ich seh'n.

2. Schon in früher Jugend sah ich gern nach dir, und der Trieb zur Tugend glühte mehr in mir:

3. Wenn ich so am Abend staunend vor dir stand, und, an dir mich labend, Gottes Huld empfand.
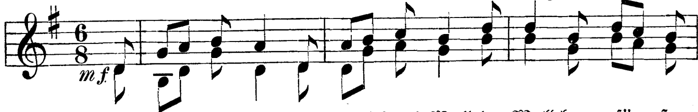
4. Doch von dir, o Sonne! wend' ich meinen Blick mit noch höh'rer Wonne auf mich selbst zurück.

5. Schuf uns ja doch beide Eines Schöpfers Hand, — dich im Strahlenkleide, mich im Staubgewand.

B. Urner, geb. Welti.
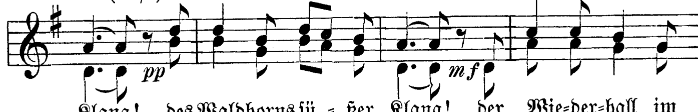
57. Das Waldhorn.

Moderato. Fr. Silcher.
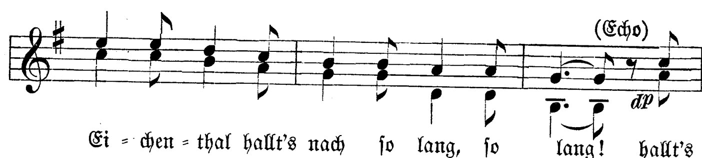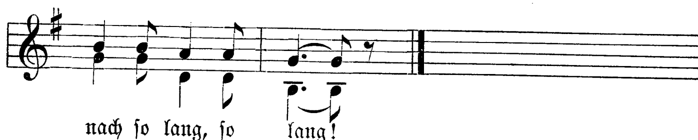


1. Wie lieb = lich schallt durch Busch und Wald des Waldhorns sü = ßer

(Echo)



Klang! des Waldhorns sü = ßer Klang! der Wie=der=hall im
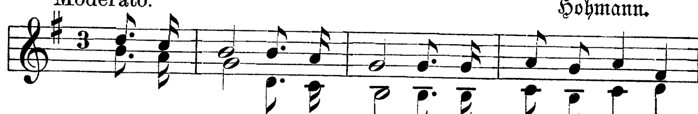




2. Und jeder Baum im weiten Raum :,: dünkt uns wohl noch so grün; :,: es wallt der Quell wohl noch so hell :,: durch's Thal dahin, dahin! :,:
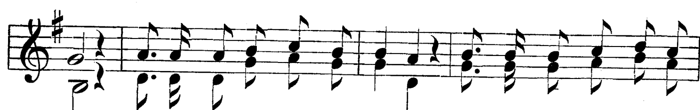
3. Und jede Brust fühlt neue Lust :,: beim frohen Zwillingston; :,: es flieht der Schmerz aus jedem Herz :,: sogleich davon, davon! :,:

Chr. v. Schmid.
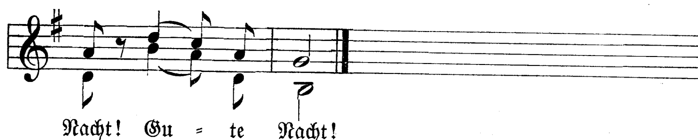
58. Abendlied.

Moderato. Hohmann.









2. Holde Nacht, holde Nacht! Froh ist unser Tag vollbracht. Auch die Nacht wird fröhlich enden, Träume, die vns Engel senden, kürzen auch die längste Nacht. Gute Nacht! Gute Nacht!

3. Süße Nacht, süße Nacht! Was den Tag uns froh gemacht, wird im Traum uns dann erscheinen, bis in liedervollen Hainen uns ein neuer Tag erwacht. Gute Nacht! Gute Nacht!

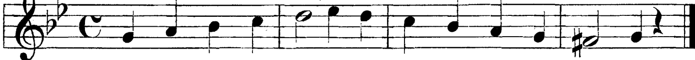
---

4) G-moll.

1 · 2 3 · 4 · 5 6 · · 7 8
g · a b · c · d es · · fis g



59.
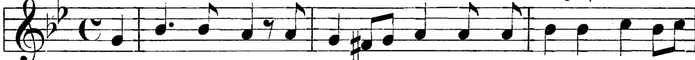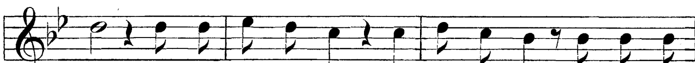


60.

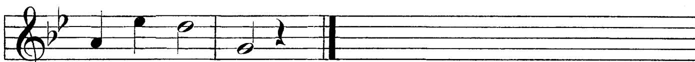


61. Gottes Gnade.

Lento. Hohmann.
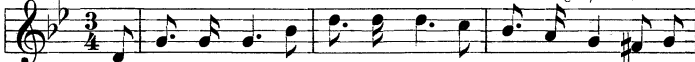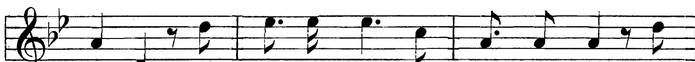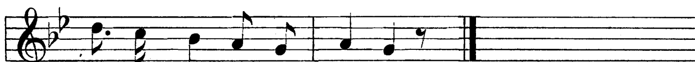






62. Der Herbst.

Moderato. Hohmann.







2. Der Hirt ruft schon mit Trauerton: Vorüber Sommer und Freude! — Mit Klageschall die Heerden all' verlassen Fluren und Weide!

3. Des Mondes Schein durch öden Hain beleuchtet Sterbegefilde; es steigt empor des Nebels Flor zum luft'gen Wolkengebilde.

4. Du, Herbstesspur! bezeichnest nur Verblühen, Welken und Scheiden; — und Wehmuth zieht wohl durch's Gemüth, mit Schmerz von Fliehen und Meiden.
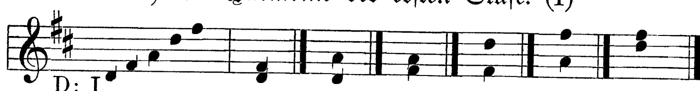
5. So voll das Herz von Wehmuthsschmerz, vom Drange, ferne zu ziehen, möcht's schon sogleich in's grüne Reich des ew'gen Frühlings fliehen.

Hermann Adam von Kamp. Erste Str. von J. G. Schulz.

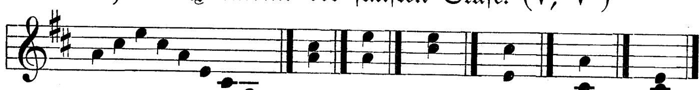
---

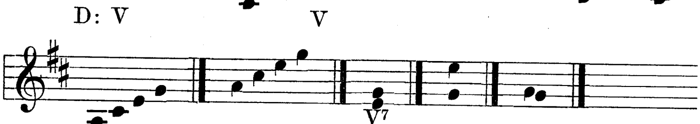
5) D-dur.
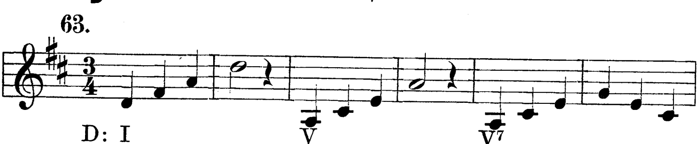
a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)

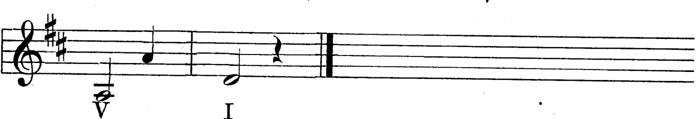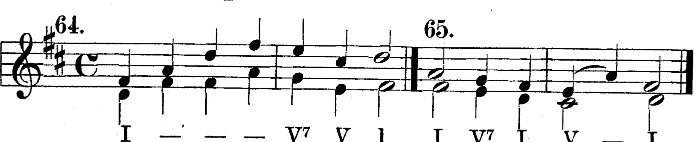


b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V^7)



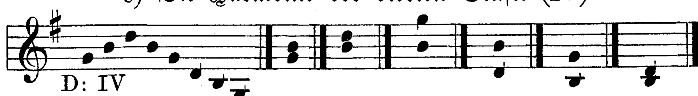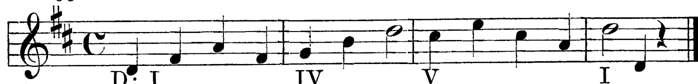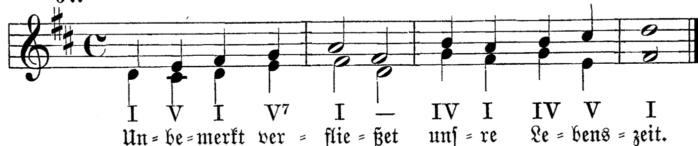








c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)



66.
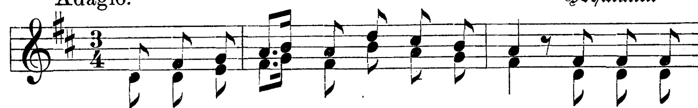


67.
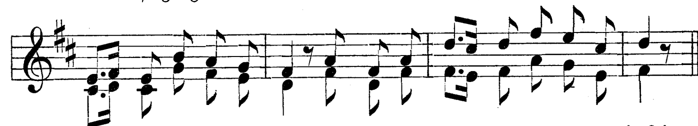


68. Das Blümlein.

Adagio. Hohmann.



1. Ich ging im Wal = de ſo für mich hin, und nichts zu



ſu = chen, das war mein Sinn, und nichts zu ſu=chen, das war mein Sinn.

2. Im Schatten ſah ich ein Blümlein ſteh'n, :,: wie Sterne leuchtend, wie Aeuglein ſchön. :,:

3. Ich wollt' es brechen, da ſagt es fein: :,: Soll ich zum Welken gebrochen ſein? :,:
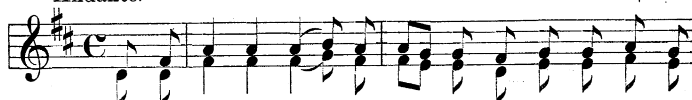
4. Ich grub's mit allen den Würzlein aus, :,: zum Garten trug ich's am hübſchen Haus. :,:

5. Und pflanzt' es wieder am ſtillen Ort; :,: nun zweigt es immer und blüht ſo fort. :,:
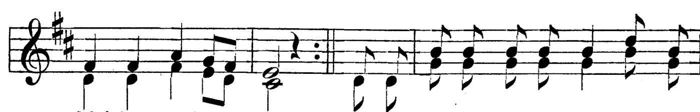
Joh. Wolfgang von Göthe.
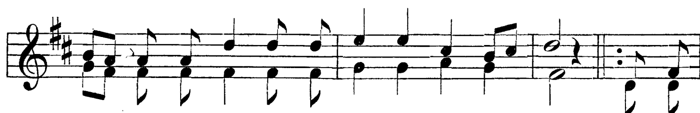
69. Abſchied von der Heimath.
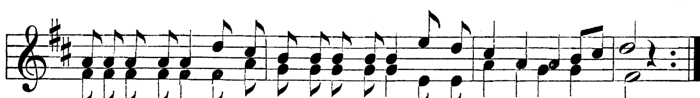
Andante. Volksweiſe.



1. { Thrä=nen hab' ich vie = le, vie = le ver = goſ = ſen, daß ich
Doch mein lie = ber Va = ter hat es be = ſchloſ=ſen, daß ich







2. Lebet wohl, ihr, meine Rosen im Garten und ihr, meine Blümelein! Darf euch jetzt nicht weiter pflegen und warten, denn es muß geschieden sein. Liebe Blumen, weint mit mir, heute scheid' ich von hier; drum ade, so lebet wohl! :,: Drum ade, ade, ade! :,: Drum ade, so lebet wohl! :,:

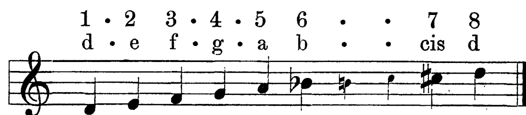
3. Lebet wohl, ihr grünen, blumigen Felder, wo ich manches Sträußchen band! Lebet wohl, ihr Büsche, Lauben und Wälder, wo ich kühlen Schatten fand! Berg' und Thäler, stille Au'n, werd' euch nimmermehr schau'n! Drum ade, so lebet wohl! Drnm ade, ade, ade! :,: Drum ade, so lebet wohl!

4. Lebe wohl! so ruf' ich traurig hernieder, ruf's vom Berg herab in's Thal. Heimath, Heimath, seh' ich nimmermehr dich wieder, seh' ich dich zum letzten Mal! Dunkel wird es rings umher — und mein Herz ist so schwer. Drum ade, so lebet wohl! :,: Drum ade, ade, ade! :,: Drum ade, so lebet wohl! :,:
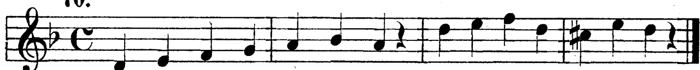
A. H. Hoffmann von Fallersleben
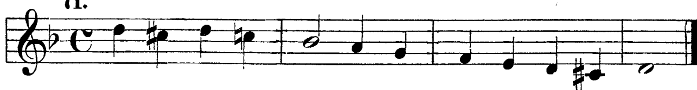
---

6) D-moll.
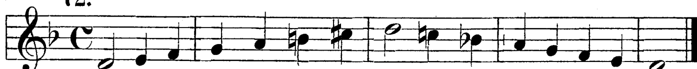


70.



71.
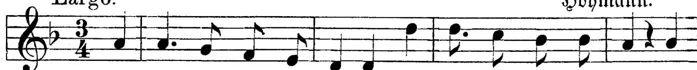


72.

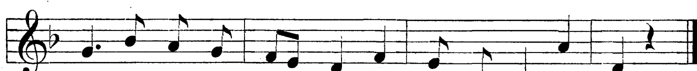


73. Vergänglichkeit.

Largo. Hohmann.



Die auf der Er = de wallen, die Sterb=li = chen sind Staub. Sie
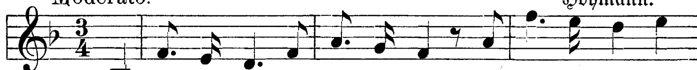


blü=hen auf und fal = len des To = des sich = rer Raub.

2. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

3. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weih'n, die aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freu'n.

74. Die Nacht.
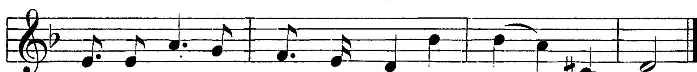
Moderato. Hohmann.



1. Die Er = de ruht, das Herz er=wacht; auf=strebt der inn=re



Sinn! die En = gel = welt, voll Glanz und Pracht, zieht



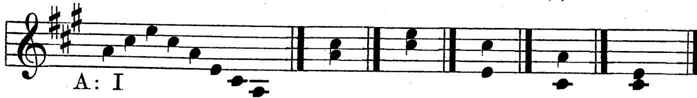
still und ru = hig durch die Nacht der Men = schen hin.

2. Das Auge steiget himmelan, hoch über Staub und Tand! Die Hoffnung spricht: des Lebens Bahn führt auf zum hehren Sternenplan, in's Vaterland.

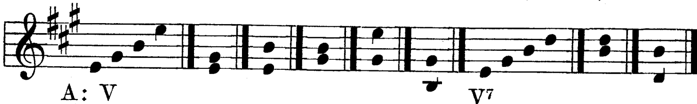
3. Der Engel, der den Staub noch hält, fliegt seinen Brüdern zu, O Gottesland, von Glanz erhellt, wenn Alles in uns welkt und fällt, du gibst uns Ruh'.
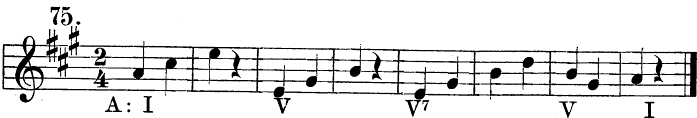
7) A-dur.
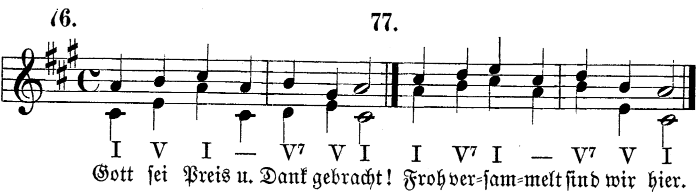
a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)
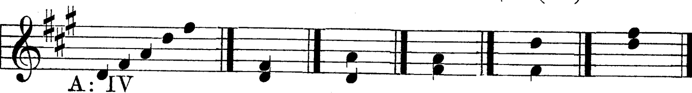


b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V^7)
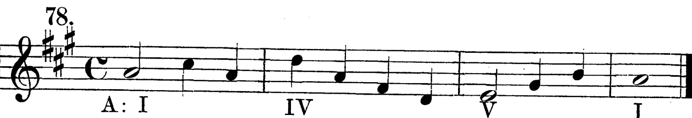


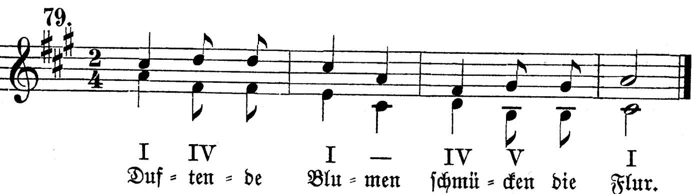




c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)







80. Der Mond.

Adagio. Hohmann.

1 Wallst dort lei = se, lie = ber Mond, wo der wei = se Va = ter wohnt, ob den Au = en je = ner Welt, hoch am blau = en Him = mels = zelt.

2. Wenn der Schatten Schauer nah'n, zeigst du matten Pilgern Bahn auf dem trüben Nachtrevier nach des lieben Hüttchens Thür.

3. Allen Müden lächelst du jenen Frieden Gottes zu, der in Liedern einst so schön löst der Brüder Mißgetön.

J. H. von Wessenberg.

81. Die Jahreszeiten.

Moderato.

1. Wie schön ist der Wech = sel der Zei = ten, o Freunde, im wandelnden Jahr, wie herr = li = che Freu = den be = rei = ten und brin = gen dem Men = schen sie dar!

2. Der Frühling schenkt Wonne und Leben der wieder erwachten Natur; dann grünen die Bäume und Reben, die Saaten, die Wiesen, die Flur.

3. Der Sommer mit heißeren Tagen reift, was uns der Frühling gebar, und bringt, wenn ermattet wir klagen, sanft kühlende Früchte uns dar.

4. Den letzten erfreulichen Segen gewährt uns die herbstliche Zeit, da reift uns die Traube entgegen, das Herz zu erfreuen bereit.

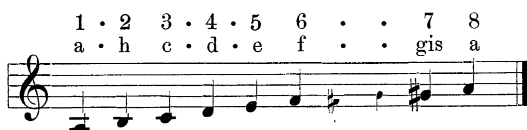
5. Und schüttelt vom kalten Gefieder der Winter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns sein Stürmen nicht nieder, sein Eislauf ergötzet uns nur.

6. Drum lieb' ich den Wechsel der Zeiten, o Freunde, im wandelnden Jahr; wie herrliche Freuden bereiten und bringen dem Menschen sie dar.
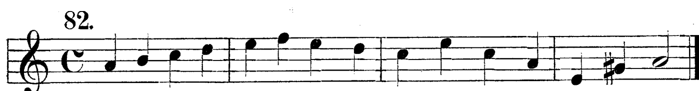
Lieberkühn.
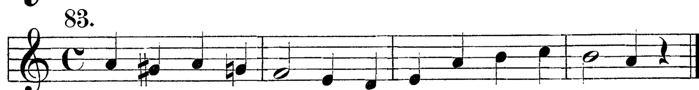
---

8) A-moll.



82.
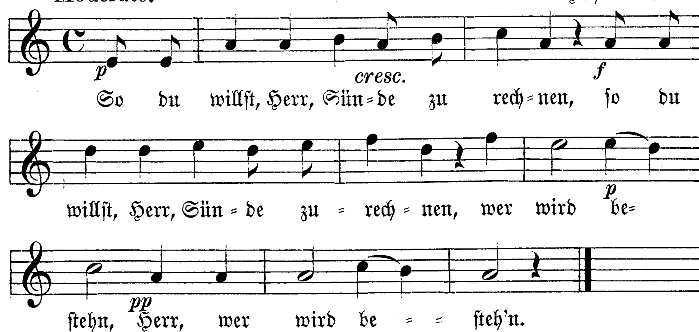


83.
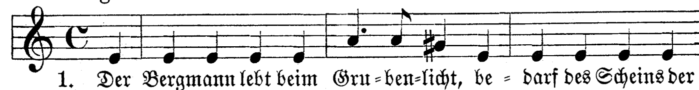


84. Gottes Gnade.

Moderato. Hohmann.



85. Der Bergmann.

Allegretto.



Son = ne nicht, des Scheins der Son = ne nicht. Es

wech=seln nicht die Ster = ne, es wech = selt auch kein Mond, wo der

al = te Fürst der Er = de thront.

2. Zeigt sich das Erz als schlecht Gestein, schließt's doch :,: das Gold und Silber ein :,: Aus tiefem, tiefem Schacht und mit Sorgen und mit Schmerz holt der Bergmann her das blanke Erz.

3. Das blanke Erz, es ist die Zier, wornach :,: man ringt mit wilder Gier :,: O nützet es doch recht, denn es bringet oft Gefahr; drum sein Grubenlicht nehm' Jeder wahr!

---

9) E-moll.

1 · 2 3 · 4 · 5 6 · · 7 8
e · fis g · a · h c · · dis e

86.

87.

88. Herbstlied.

Adagio. Volksweise.

1. Das Laub fällt von den Bäumen, das zar = te Som=mer=laub; das

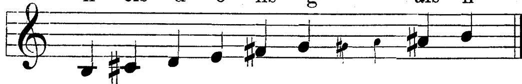
Le = ben mit sei = nen Träumen zer = fällt in Asch' und Staub!

2. Die Vöglein traulich sangen, wie schweigt der Wald jetzt still
Die Lieb' ist fortgegangen, kein Vöglein singen will.
3. Die Liebe kehrt wohl wieder im künft'gen lieben Jahr, und Alles tönt dann wieder, was hier verklungen war.
4. Der Winter sei willkommen, sein Kleid ist rein und neu: den Schmuck hat er genommen, den Keim bewahrt er treu.
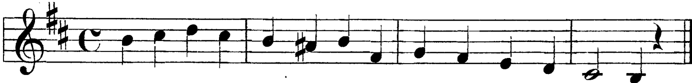
Siegfried August Mahlmann.
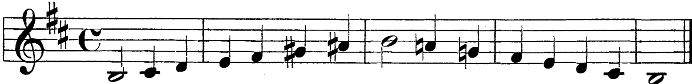
---

10) H-moll.



89.
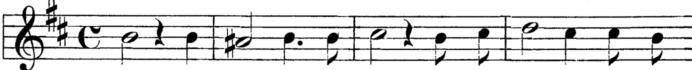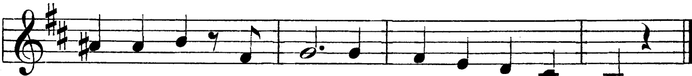


90.



91. Gottes Barmherzigkeit.

Moderato. Hohmann.

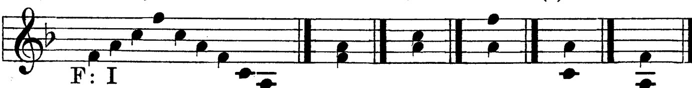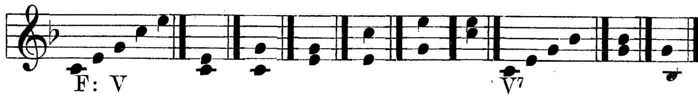




---

11) F-dur.

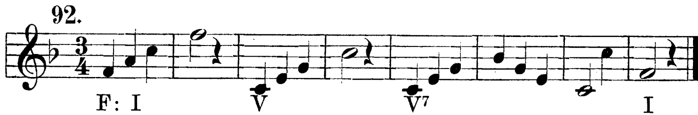
a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)
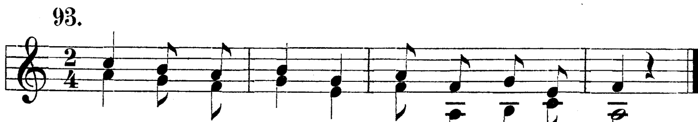


b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V⁷)



92.
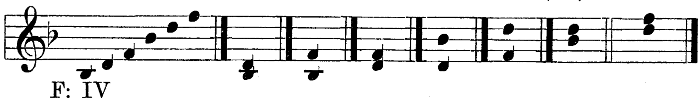


93.
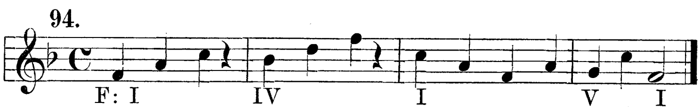


I V⁷ I V⁷ V I — V⁷ V I
Lieb = li = che Stil = le herrscht auf uns = rer Flur.
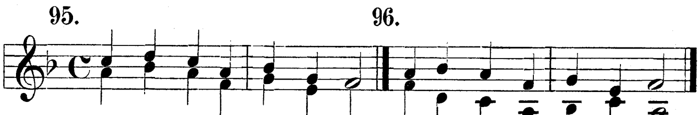
c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)



94.
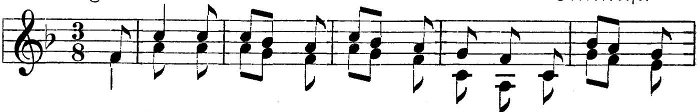


95. 96.



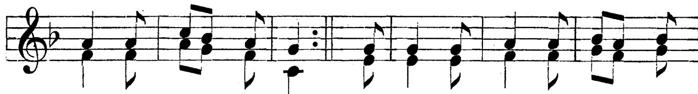
F: I IV I — V⁷ V I I IV I — V⁷ V I
Nach der Fer=ne steht mein Sinn. Reichet mir den Wan=der=stab!
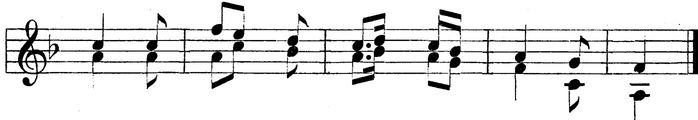
97. Der beste Freund.

Adagio. Volksweise.



1. { Der be = ste Freund ist in dem Him=mel, auf Er = den
denn bei der fal = schen Welt Ge = tüm=mel steht Red = lich=





2. Die Menschen sind, wie eine Wiege: mein Jesus stehet felsenfest, und wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Treu' doch nie verläßt. D'rum hab' ich's immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nutzen kann; und scheinet denn das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an. Doch hier ist es nicht so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

4. Es läßt sich selber für mich tödten, vergeußt für mich sein eigen Blut; er steht mir bei in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint: mein Jesus ist der beste Freund.

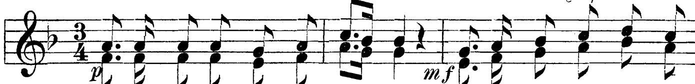
5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund, der mein und ich bin sein; mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint? Mein Jesus ist der beste Freund.
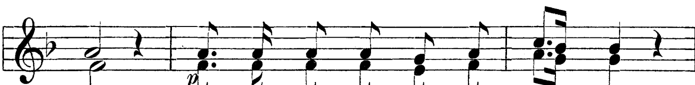
6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! sie sind doch gar zu wandelbar; und hätt' ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund.
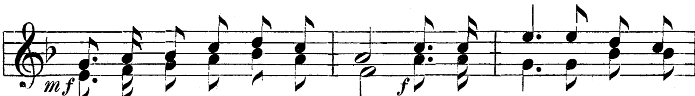
Benjamin Schmolke, † 1737.
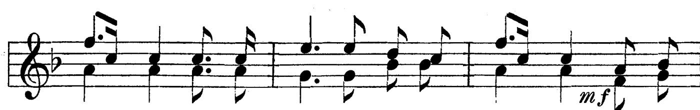
98. Wanderlied.
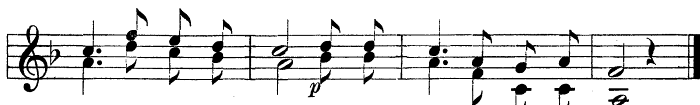
Andante. Hohmann.











2. Lebe wohl, ich muß dich lassen, mein geliebtes Vaterhaus! muß das fremde Glück erfassen; hoffend schaut mein Blick hinaus! Leben quillt aus tausend Bronnen! frisch gewagt, ist halb gewonnen! Gläubig zieht der Wand'rer aus! Lebe wohl, mein Vaterhaus!

3. Gott behüt' euch nah' und ferne; was sich liebet, bleibt vereint; denkt beim stillen Abendsterne, denkt an den entfernten Freund! Eine Sonne strahlt uns Allen! Laßt mich fröhlich weiter wallen! Denkt an den entfernten Freund! Was sich liebet, bleibt vereint!

Agnes Franz.

99. Waldkirche.

(Nach der vorigen Weise.)

1. Wenn zum grünen Waldesgrunde kommt der Sonntag still herein, dann, in ernster Morgenstunde, geh'n zur Kirch' die Vögelein. Waldraum wird zur Tempelhalle, und die Vöglein kommen alle, (p.) wenn der Glocken süßer Klang rufet mild den Wald entlang.

2. Maienblumen, zart gestaltet, sind im Wald die Glöckelein; haben früh' sich all' entfaltet, läuten nun den Sonntag ein. Alles reget froh die Schwingen, (p.) überall die Glöcklein klingen; (pp.) durch die Wipfel säuselt's auch, just, als wär's der Engel Hauch.
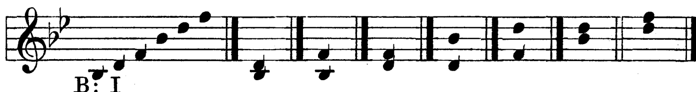
3. (p.) Jetzo fängt mit zarter Weise Nachtigall das Singen an; klinget erst so still und leise, (mf.) tönet immer voller dann. (f.) Und nun jubeln tausend Kehlen, thut kein einz'ges Vöglein fehlen, singen alle gar zu gern (p.) Dankeslieder Gott, dem Herrn.

J. H. Chr. Schmidt, Cantor in Lucklum.
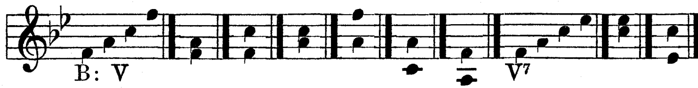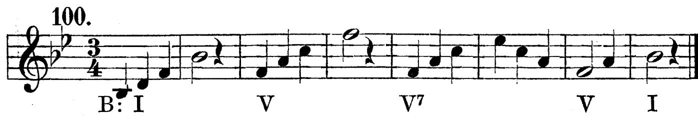
---

12) B-dur.
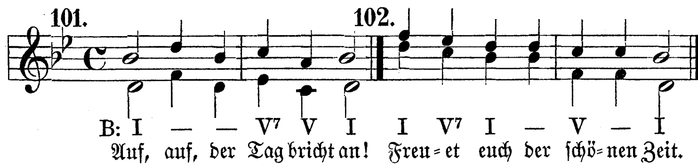
a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)
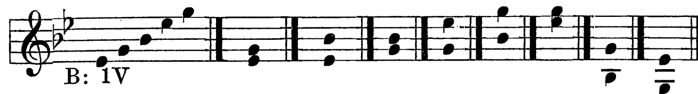


b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V V^7)
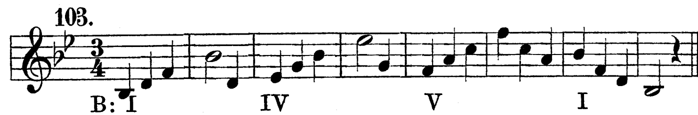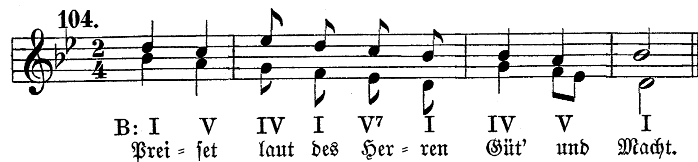






c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)
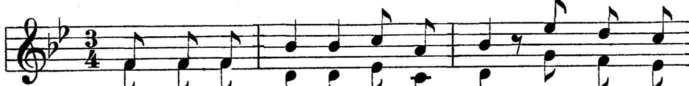






105. Mehr oder weniger.

Moderato. Hohmann.



1. Ein we = nig min=der o = der mehr taugt nicht in

2. Ein wenig minder oder mehr geheimen Sünden fröhnen; von Augenlust und eitelm Spiel, von Hoffart wenig oder viel, — das wird dich nicht versöhnen.

3. Ein wenig minder oder mehr an Erd' und Mammon hangen, ein wenig mehr vom Geize rein, ein wenig gütiger zum Schein, damit kannst du nicht prangen.

4. Das ganze Herz, das ganze Herz will dein Erlöser haben; nicht etwas minder oder mehr; denn ohne Jenes achtet er für nichts die schönsten Gaben.

Knapp.

106. Sehnsucht.

Andante. Volksweise.
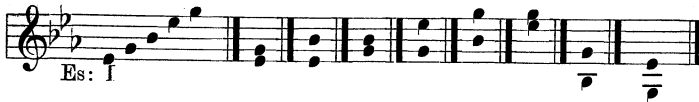
2. Hätt' ich, wie die Vöglein, Flügel, flög' ich über Thal und Höh'n, über Wälder, Flur und Hügel, ohne Schranken, ohne Zügel; o wie wär' das Leben schön!

3. Doch es wird mir einst gelingen, wie die lieben Vögelein, durch die Lüfte mich zu schwingen und zum Sternenheer zu dringen; dann erst werd' ich glücklich sein.
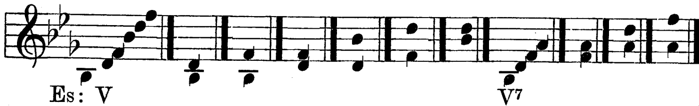
Nach Max von Schenkendorf.

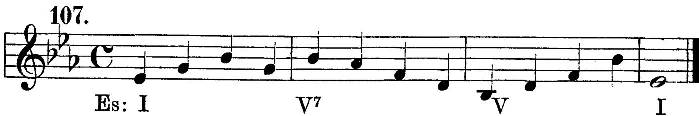
13) Es-dur.
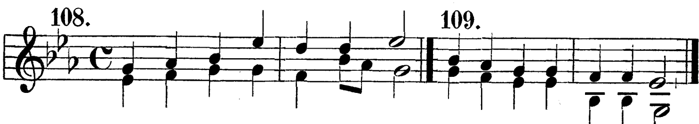
a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)



b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V^7)

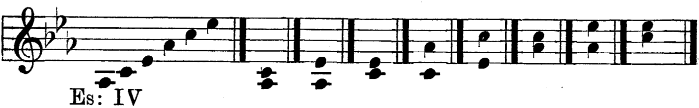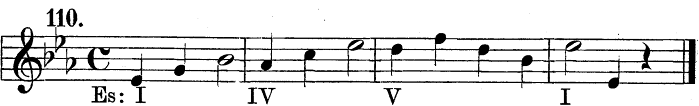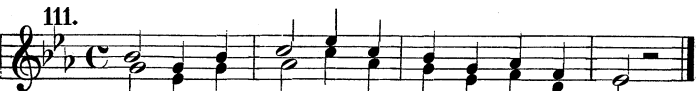






Es: I V^7 I — V — I I V^7 I — V — I
Schwing' dich auf zu dei = nem Gott! Tie=fe Stil=le deckt die Flur.

c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)
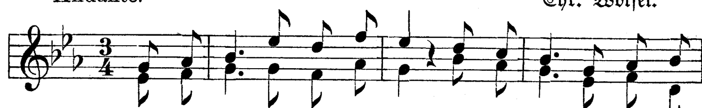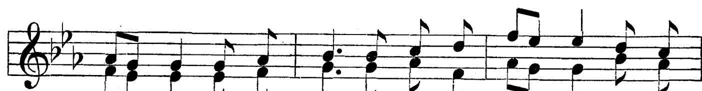






Es: I — — IV — — I — V^7 V I
Dort in dem Wal = de tönt froh der Vö = gel Sang.

112. Alles mit Gott.
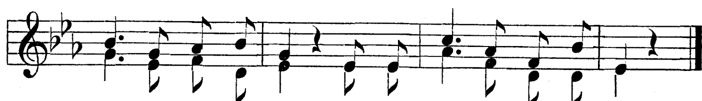
Andante. Chr. Wölfel.



1. Mit dem Herrn fang' Al = les an! Kind=lich mußt du ihm ver=



trau = en, darfst auf eig = ne Kraft nicht bau = en; De=muth



schützt vor stol = zem Wahn, mit dem Herrn fang' Al = les an.

2. Mit dem Herrn fang' Alles an! Die sich ihn zum Führer wählen, können nie das Ziel verfehlen, sie nur geh'n auf sichrer Bahn. Mit dem Herrn fang' Alles an.

3. Mit dem Herrn fang' Alles an! Muth wird dir dein Helfer senden, froh wirst du dein Werk vollenden; denn es ist in Gott gethan. Mit dem Herrn fang' Alles an.
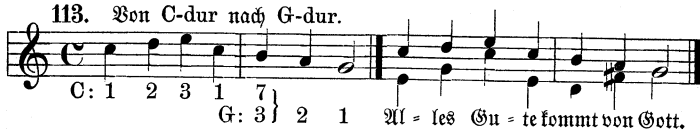
Hohlfeldt.

C.

Auffassen der gewöhnlichsten Ausweichungen.
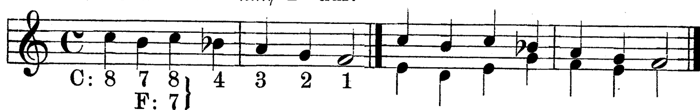
1) In C-dur.

113. Von C-dur nach G-dur.



C: 1 2 3 1 7
G: 3 2 1 Al = les Gu = te kommt von Gott.
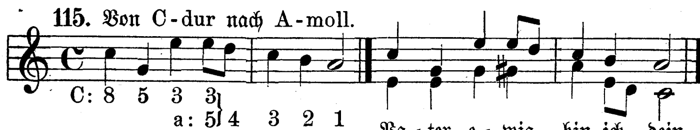
114. Von C-dur nach F-dur.



C: 8 7 8 4 3 2 1
F: 7
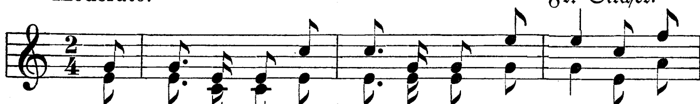
Prei = se den, der dich er = schuf.
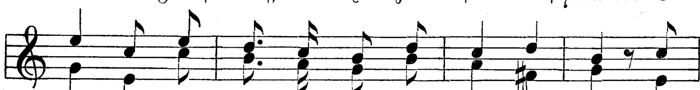
115. Von C-dur nach A-moll.
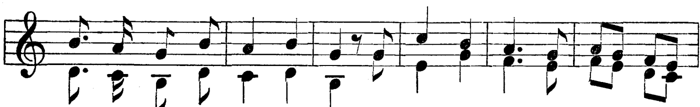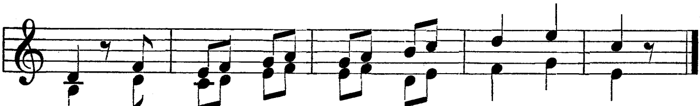


116. Frühlings=Einzug.

Moderato. Fr. Silcher.









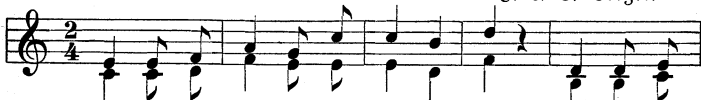
2. Die Fenster auf! Die Herzen auf! Geschwinde! Geschwinde! Es kommt der Junker Morgenwind, ein frisches munt'res, rothes Kind, und bläst, daß Alles klingt und klirrt, bis seinem Herrn geöffnet wird.
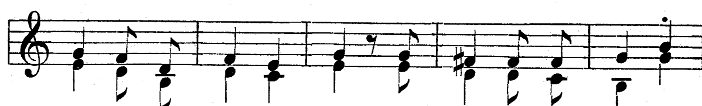
3. Die Fenster auf! Die Herzen auf! Geschwinde! Geschwinde! Es kommt der Ritter Sonnenschein; der bricht mit gold'nen Lanzen ein; der sanfte Schmeichler Blüthenhauch schleicht durch die engsten Ritzen auch.

4. Die Fenster auf! Die Herzen auf! Geschwinde! Geschwinde! Es ruft das Lied der Nachtigall; und horch! und horch! ein Wiederhall, ein Wiederhall aus meiner Brust! Herein, herein, du Frühlingslust!
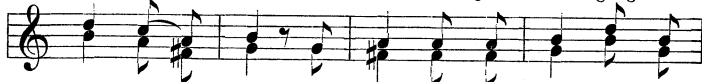
117. In die Ferne.

Andante. J. L. E. Tröger.
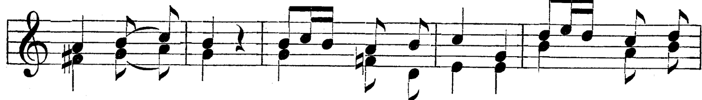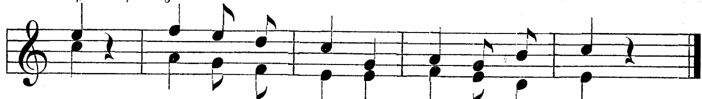




1. all' dei - ne Wun-der seh'n, könnt' wan-deln da - hin von
2. fol - get ihm all - zu - mal. Die Berg-quel - le rinnt ohne
3. Ber-ge und Thä-ler hin. Ich folg' eu - rem Fluge mit



1. Land zu Land, könnt' wan-dern bis hin an den
2. Rast, oh - ne Ruh', wird mäch - ti - ger Strom, eilt dem
3. trau - ri-gem Blick, ihr ei - let da - hin und mich



1. Mee - res-strand.
2. Mee - re dann zu! } 1-3. Ach, in die Fer - ne sehnt sich das
3. laßt ihr zu-rück!



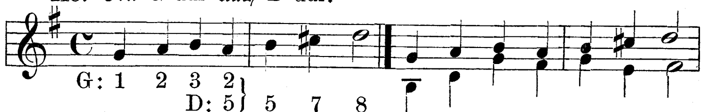
1—3. Herz, ach, in die Fer - ne sehnt sich das Herz.

Ch. H. Hohmann.
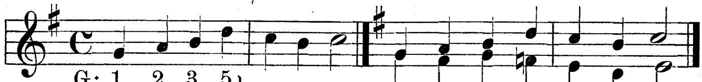
---

2) In G-dur.

118. Von G-dur nach D-dur.



Al - les steht in Got-tes Hand.
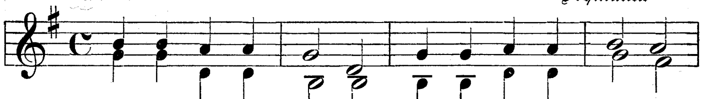
119. Von G-dur nach C-dur



Mei - ne Zu-ver-sicht bist du.

120. Gebet.

Andante. Hohmann.



1. Schö-pfer mei-nes Le-bens, laß mich nicht ver - ge-bens

auf der Er = de sein! Gie = ße dei = ne Lie = be,

dei = nes Gei = stes Trie = be in mein Herz hin = ein,

daß dein Bild, so rein und mild, schö = ner stets bei

dei = ner Pfle= ge an mir leuch=ten mö = ge!

2. Einmal nur erblühet, ach, und bald entfliehet meine Frühlingszeit. Sorglos sie verträumen und dein Heil versäumen, bringt viel bitt'res Leid; wirst du nicht mein Lebenslicht, werd' ich dir nicht neugeboren, ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben und mit dir zu streben nach der Heiligung; Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen, bin ich nie zu jung. Mache dies mir recht gewiß, eh' ich um verlorne Tage einst vergeblich klage!

4. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet, Gottes Kind zu sein! Diese heil'gen Triebe geuß durch deine Liebe unsern Herzen ein, daß dein Bild, so rein und mild, dort im schönen Himmelssaale ewig an uns strahle.

Knapp.
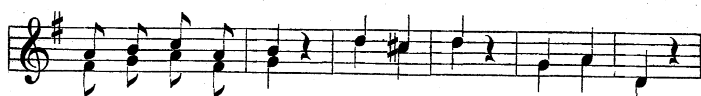
121. Aufmunterung zum Gesang.

Allegretto. Benda.
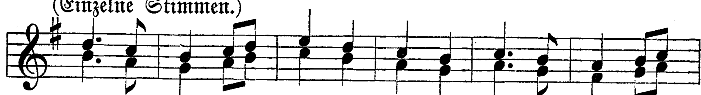
(Alle.)

1. Auf und singt! Brü=der singt! denn die gu= ten

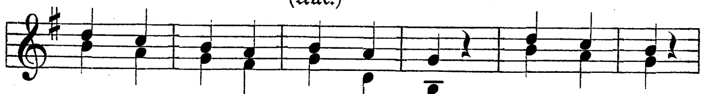
Leu = te dür = fen sich er=freu'n, und wir wol = len heu = te
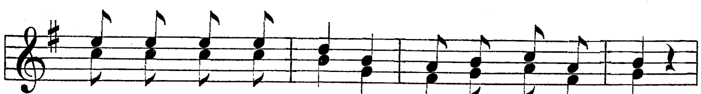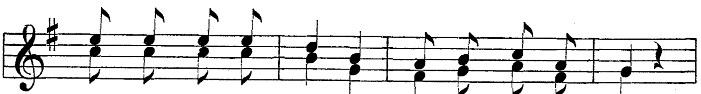


(Einzelne Stimmen.)
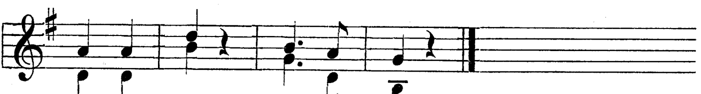


(Alle.)









2. Hier ist's schön, gut und schön! Zwar des Lebens Schöne ist mit Müh' vereint; es wird manche Thräne auf der Welt geweint. Doch ist's hier gut und schön! Allen Traurigen und Müden gebe Gott bald Ruh' und Frieden! Hier ist's 2c.

3. Auf und singt! Brüder, singt! Laßt uns, weil wir leben, reines Herzens sein, helfen, fördern, geben, Menschen gern erfreu'n. Auf und singt! Brüder, singt! Brüder, einst in bessern Welten wird ein guter Gott vergelten. Auf und singt! 2c.

Claudius.

3) In D-dur.

122. Von D-dur nach A-dur.

D: 1 3 2
A: 5 3 2 7 1

Hof=fe, Herz, nur mit Ge=duld.

123. Von D-dur nach G-dur.

D: 8 5 6
G! 5 4 3 2 1

Zitt=re nicht in Sturm und Nacht.

124. Lied der Treue.

Moderato. Jos. Gersbach.

1. Ein ge=treu=es Herz zu wis=sen, hat des höch=sten Scha=tzes Preis; der ist se=lig zu be=grü=ßen, der ein sol=ches Klei=nod weiß. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu=es Herz.

2. Läuft das Glücke gleich zu Zeiten anders, als man will und meint, ein getreues Herz hilft streiten wider Alles, was ist feind. Mir ist ꝛc.

3. Sein Vergnügen steht alleine in des Andern Redlichkeit, hält des Andern Noth für seine, weicht nicht auch bei böser Zeit. Mir ist ꝛc.
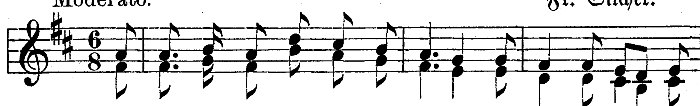
4. Gunst, die kehrt sich nach dem Glücke, Geld und Reichthum, das zerstäubt, Schönheit läßt uns bald zurücke; ein getreues Herze bleibt. Mir ist ꝛc.

5. Eins ist, da sein und geschieden: ein getreues Herze hält, gibt sich allezeit zufrieden, steht auf, wenn es niederfällt. Mir ist ꝛc.
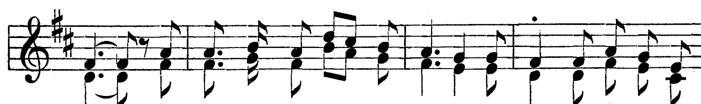
Paul Flemming. † 1640.

125. Lore-Lei.
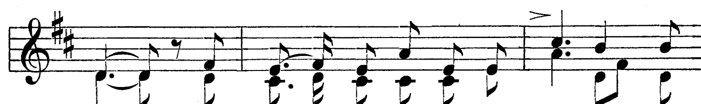
Moderato. Fr. Silcher.
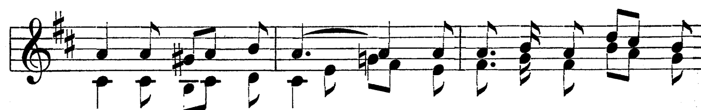


1. Ich weiß nicht, was soll es be = deu-ten, daß ich so trau = rig
2. Die schön = ste Jung = frau si = tzet dort o = ben wun = der=
3. Den Schif = fer im klei = nen Schif = fe er = greift es mit wil = dem
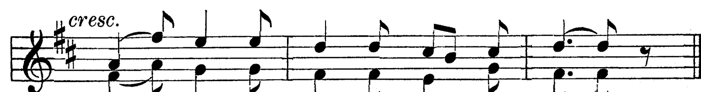


1. bin; ein Mär = chen aus al = ten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem
2. bar; ihr gold = nes Geschmei = de bli = tzet, sie kämmt ihr gol = de = nes
3. Weh; er sieht nicht die Fel = sen = rif = fe, er schaut nur hinauf in die



1. Sinn. Die Luft ist kühl und es dun = kelt, und
2. Haar. Sie kämmt es mit gol = de = nem Kam = me und
3. Höh'. Ich glau = be, die Wel = len ver = schlin = gen am



1. ru = hig fließt der Rhein; — der Gi = pfel des Ber = ges
2. singt ein Lied da = bei, das hat ei = ne wun = der=
3. En = de Schiffer und Kahn; und das hat mit ih = rem

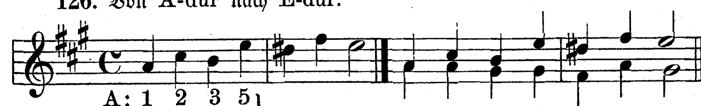


1. fun = kelt im A = bend = son = nen = schein.
2. sa = me, ge = walt' = ge Me = lo = dei.
3. Sin = gen die Lo = re = Lei ge = than.

Heine.
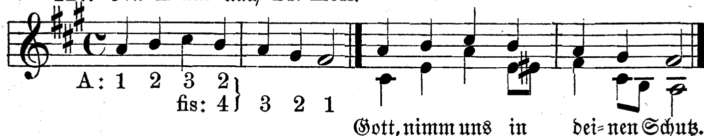
4) In A-dur.

126. Von A-dur nach E-dur.



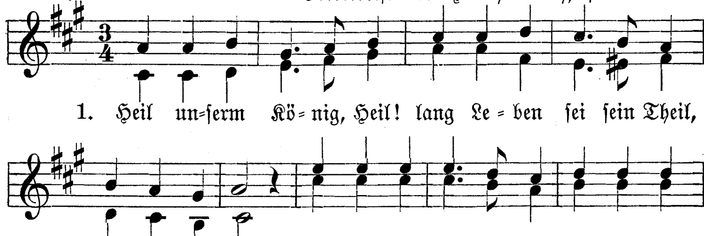
A: 1 2 3 5 }
E: 1 } 7 2 1 Heil dem Lan = des = va = ter, Heil!

127. Von A-dur nach Fis-moll.
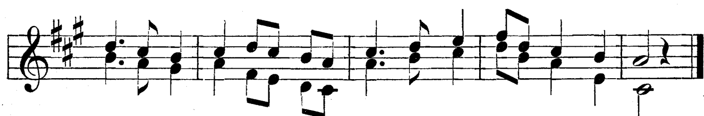


128. Dem Könige.

Moderato. Volksweise von Henry Carey, † 1743.



er-halt' ihn Gott! Ge-recht und fromm und mild, ist er dein



E-ben-bild, ist er dein E-ben-bild, Gott, gib ihm Glück.
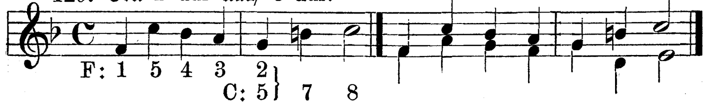
2. Fest ist des Königs Thron, die Wahrheit seine Kron', und Recht sein Schwert. Von Vaterlieb' erfüllt, :,: regiert er groß und mild, :,: Heil sei ihm, Heil!

3. O heil'ge Flamme! glüh', glüh' und erlösche nie für's Vaterland. Wir alle stehen dann, :,: voll Kraft für einen Mann, :,: für's Vaterland.

4. Sei, bester König! hier recht lang des Volkes Zier, der Menschheit Stolz. Der hohe Ruhm ist dein, :,: der Deinen Lust zu sein. :,: Heil, Herrscher, dir!
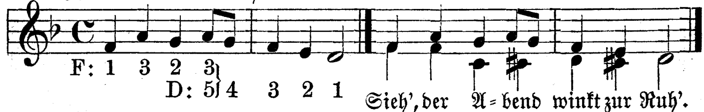
5) In F-dur.

129. Von F-dur nach C-dur.
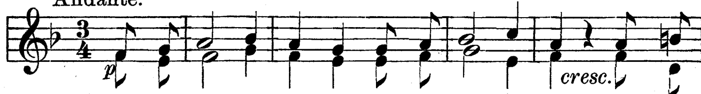


Herr, ich bin dein Ei-gen-thum.

130. Von F-dur nach D-moll.
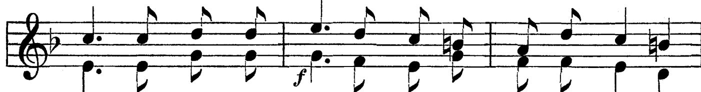


131. Dem Erlöser.
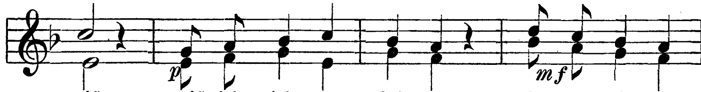
Andante.
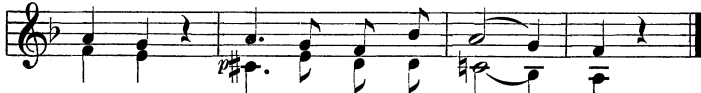


1. Wenn ich ihn nur ha = be, wenn er mein nur ist, wenn mein



Herz bis hin zum Gra = be sei = ne Treu = e nie ver=



gißt: weiß ich nichts von Lei = den, füh = le nichts, als



Freu = den, nichts, als Lieb' und Freu = den.
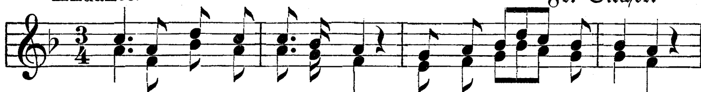
2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich Alles gern, folg' an meinem Wanderstabe treu gesinnt nur meinem Herrn; lasse still die Andern breite Straßen wandern, lichte Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf' ich fröhlich ein; ewig wird zu süßer Labe mir der Name „Jesus" sein. Preis sei deinem Namen! Jesu! Ehre, Amen; ewig Ehre! Amen.
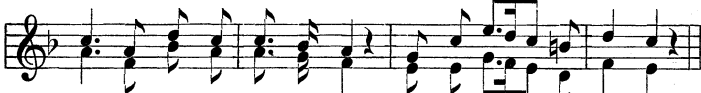
Friedr. von Hardenberg (Novalis).

132. Abschied vom grünen Hain.
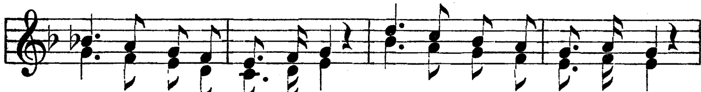
Andante. Fr. Silcher.



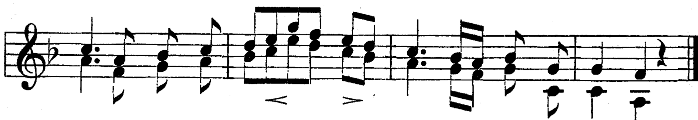
1. Le = be wohl, du grü = ner Hain mit dem Früh = lings = klei = de,



dir will ich mein Lied = chen weih'n, eh' ich von dir schei = de,



dei = ner Vö = gel Chor = ge = sang tra = ge mei = nes Lie = des Klang
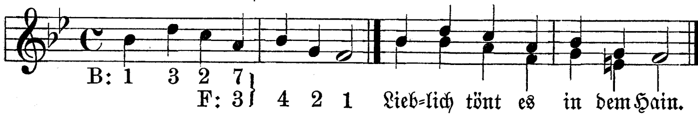


2. Unter deinem grünen Dach weil' ich mit Entzücken; möcht' so gern' am Silberbach mir noch Blümchen pflücken; möcht', umkränzt von Busch und Strauch, deiner Blumen süßen Hauch :,: lange noch genießen. :,:

3. Doch der Abend ruft mir zu: Es ist Zeit zu scheiden; d'rum, ihr Vöglein, geht zur Ruh', träumt von neuen Freuden! Lebe wohl, du grüner Hain, mit den holden Blümelein, :,: bis auf's Wiedersehn. :,:

C. Cassel.
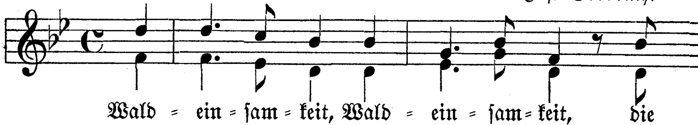
6) In B-dur.
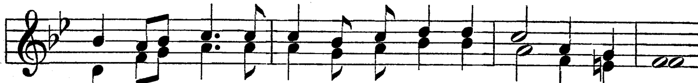
133. Von B-dur nach F-dur.
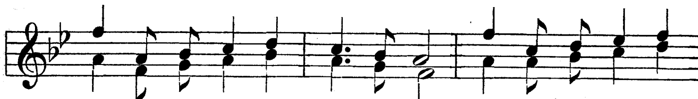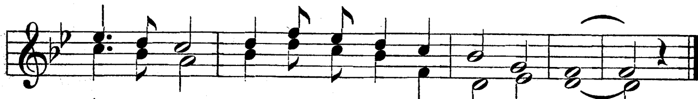


134 Waldeinsamkeit.

Andante. Jos. Gersbach.









L. Tieck.

135. Der Wachtelschlag.

Allegretto.

Horch! wie schallts dorten so lieb=lich her=vor: Fürchte Gott! Fürchte Gott! ruft mir die Wach=tel in's Ohr. Si=tzend im Grü=nen von Halmen um=hüllt, mahnt sie den Horcher am Saa=ten=ge=fild; Lie=be Gott! Lie=be Gott! Er ist so gü=tig und mild.

2. Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag: Lobe Gott! Lobe Gott! der dich zu nähren vermag. Siehst du die herrlichen Früchte im Feld? Sieh' sie mit Rührung, Bewohner der Welt! Danke Gott! Danke Gott, der dich ernährt und erhält.

3. Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur: Bitte Gott! Bitte Gott! und er verschonet die Flur. Machen die künftigen Tage dir bang, tröste dich wieder der Wachtelgesang: Traue Gott! Traue Gott! sagt dir ihr lieblicher Klang.

7) In Es-dur.

136. Von Es-dur nach B-dur.
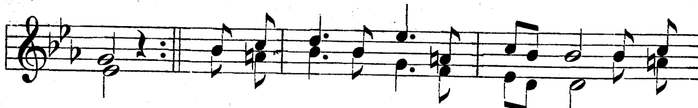
Es: 1 3 5 8
B: 4 3 2 1

Siegreich stand mein Hei=land auf.
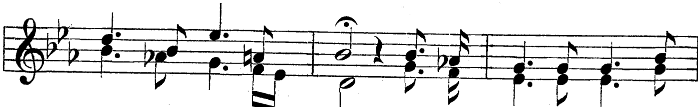
137. Wiederseh'n.

Adagio. J. H. Carl Bornhardt.
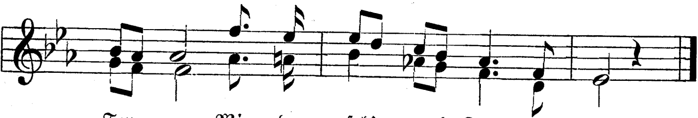
1. { Wie=der=seh'n! Im A=bend=schei=ne flüstert's mir ein Säuseln
   { in des Friedhofs stil=lem Hai=ne füllt es mich mit sü=ßer



zu; / Ruh'. } Freund-lich blin = ken hel = le Ster = ne trö = stend



durch die Nacht her = ab; sie ver = kün = den aus der



Fer = ne: Wie = der = seh'n nach Tod und Grab.

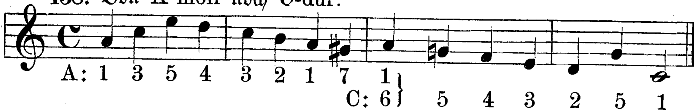
2. Wiederseh'n! — Des Mondes Schimmer füllt mit Wehmuth oft mein Herz, ziehet von der Erde immer meine Blicke himmelwärts. Ahnungs-schauer aus den Höhen zittern durch die weite Brust; — frohes, ew'ges Wiedersehen hebt sie hoch in heil'ger Lust!

3. Ja, nach wenig flücht'gen Stunden seh' ich die, die mir verwandt, die dem Staube schon entwunden, wandeln in dem bessern Land. Wieder-seh'n in Friedenshainen werd' ich, die mir früh entfloh'n, und ein ewiges Vereinen ist dann bitt'rer Trennung Lohn.

Hermann Adam von Kamp.
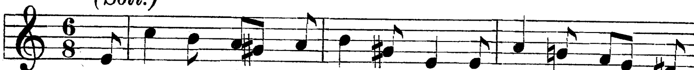
8) In A-moll.

138. Von A-moll nach C-dur.
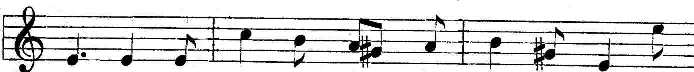


139. Der Winter.
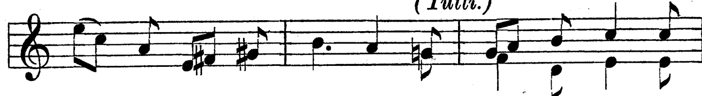
Moderato. (*Soli.*) Hohmann.
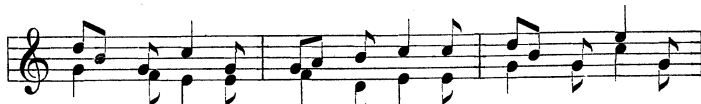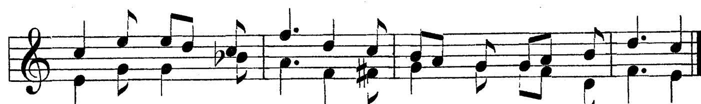


1. Es wird wohl Win = ter weit und breit, die kal = ten Win = de



we = hen; die Erd' im wei = ßen Tod = ten = kleid kann







2. Es steh'n wohl trauernd Au'n und Höh'n, denn ihre Kindlein sterben. Sie blüheten so frisch und schön, und müssen nun verderben. Mag welken auch des Waldes Grün, mag auch der Blume Glanz verblüh'n; der Lenz kommt ja hernieder und weckt die Todten wieder.

3. Gefesselt ruht des Bächleins Fall, und Hain und Thal verstummen. Wo bist du, süße Nachtigall? wo tönt der Biene Summen? Mag ruh'n des hellen Bächleins Fall, mag schweigen Lerch' und Nachtigall! der Lenz kommt ja hernieder und weckt die Sänger wieder.
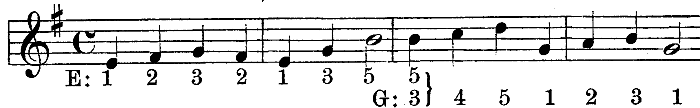
4. Es wird wohl schwarze bange Nacht; wo ist der Tag geblieben? Hat ihn des Dunkels strenge Macht vom Himmelszelt vertrieben? Laß dunkeln nur die schwarze Nacht, ein lieber Vater droben wacht; bald sendet er ja wieder sein Morgenroth hernieder.

5. Die Erde ruht im Todtenkleid, von starrem Frost gebunden. Schnell fliehen zwischen Freud' und Leid des Lebens Tag' und Stunden. Mag sein! Mag schwinden Tag und Jahr! Es kommt ein Kindlein wunderbar in dunkler Nacht hernieder, bald, bald erscheint es wieder.

Krummacher.
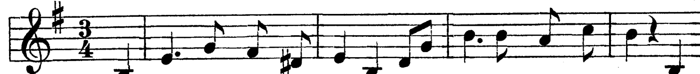
9) In E-moll.
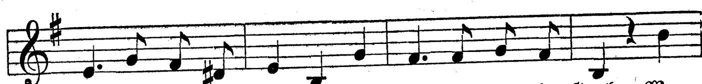
140. Von E-moll nach G-dur.
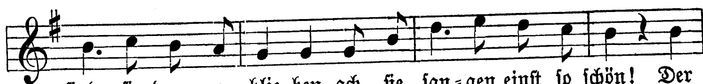


141. Herbstlied.

Moderato. Hohmann.
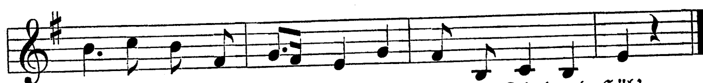




Wald die Sän=ger schwei=gen, die Welt ist wie ein Grab. Wo



sind sie denn ge = blie= ben, ach sie san = gen einst so schön! Der
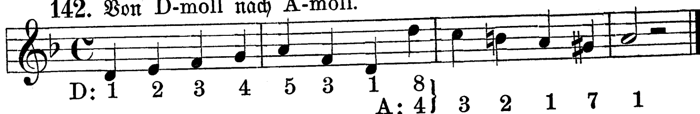


Reif hat sie ver = trie = ben weg ü = ber Thal und Höh'n.

2. Und bange wird's und bänger und öd in Feld und Hag; die Nächte werden länger, und kürzer wird der Tag. Die Vöglein sind verschwunden, suchen Frühling anderswo; und wo sie den gefunden, da sind sie wieder froh.

3. Und wenn von diesen Zweigen das letzte Laub nun fällt, wenn Busch und Wälder schweigen, als trauerte die Welt: verscheuche jeden Kummer, lasse banges Zagen sein; denn bald nach kurzem Schlummer stellt Lenz sich wieder ein.

10) In D-moll.

142. Von D-moll nach A-moll.

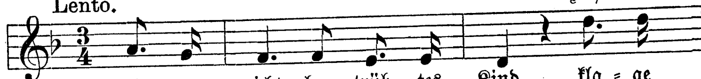


D: 1 2 3 4 5 3 1 8 }
A: 4 } 3 2 1 7 1

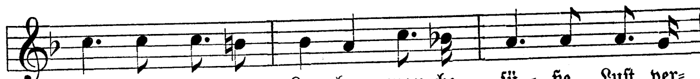
143. Trost in der Nacht.

Hohmann.
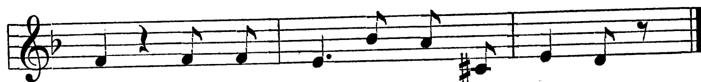
Lento.



1. Kla = ge nicht, be = trüb = tes Kind, kla = ge
2. Ist der Tag so schön er = wacht mit der



1. nicht um's jun = ge Le = ben; man=che sü = ße Lust ver=
2. Mor = gen = rö = the fer = ne; kla=ge nicht, es hat die



1. rinnt, doch manch' Leid auch wird sich ge = ben.
2 Nacht ei = nen Him = mel und auch Ster = ne.

144. Thränensaat.

Moderato. Hohmann.

Die in Thrä-nen sä - en, wer - den mit Freu-den ärn - ten. Sie geh'n hin und wei - nen und tra - gen ed - len Sa - men, und kommen mit Freuden, und kommen mit Freu-den und brin - gen ih - re Gar - ben.

Psalm 126, 5.

11) In G-moll.

145. Von G-moll nach C-moll.

G: 1 3 5 3 1
C: 5 6 7 1 3 2 7 1

146. Beruhigung.

Adagio. Hohmann.

1. Ist ban - ge dir um's Herz und quält dich her - ber Schmerz, wird's trüb um dei - ne Sin - nen, kannst du nicht Trost ge - win - nen: Christ, so ver - za - ge nicht ob auch das Herz dir bricht.

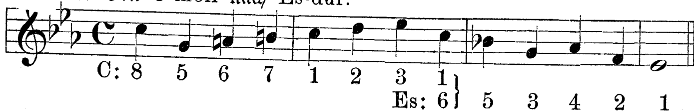
2. Sei muthig und getrost, wenn's ringsum stürmt und tos't. Nimm auch den Tag der Plage von Gott an ohne Klage. Was er dir läßt gescheh'n, ist für dein Wohlergeh'n.

3. D'rum ruf' ich, guter Gott, zu dir in jeder Noth; und fleh' um deine Gnade, daß mir kein Unglück schade. Kommt Lust nun oder Leid, mein Herz sei dir geweiht.

C. Engelhardt.

12) In C-moll.
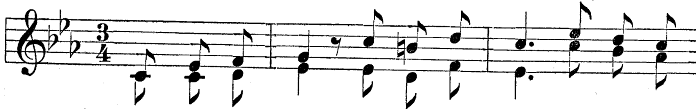
47. Von C-moll nach Es-dur.
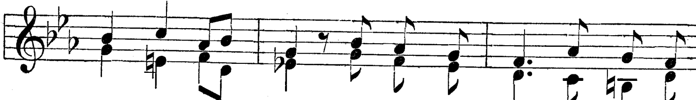


148. Klage.

Andante.
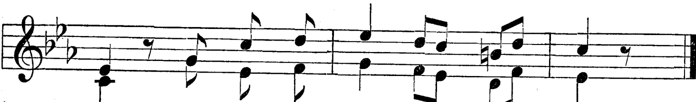
Hohmann.



1. Still ist die Nacht, in sanf = ter Pracht entglimmt das



Heer der Ster = ne, ich irr al = lein im tief = sten



Hain, von euch, ihr Lie = ben, fer = ne.

2. Wo ist ein Herz, das Lust und Schmerz und Wehmuth mit mir theilet, und gern bei mir im Dunkel hier, wo Alles schlummert, weilet?

3. Du Wiederhall, tönst nur den Schall von meinen Klagen wieder! Doch Niemand bringt mir Trost und singt der Freundschaft süße Lieder!

Lieder=Verzeichniß.

Druck von Hermann Beyer & Söhne in Langensalza.